



Jahresendspurt

Während allerorten Weihnachtsfeiern auf der Tagesordnung sind, kehrt nun auch an der Leibniz Universität eine ruhige Adventsstimmung ein. Für die Leibniz Universität war es ein sehr ereignisreiches Jahr mit tollen Erfolgen.

Auch die Graduiertenakademie blickt auf Seite 1 auf einen erfolgreichen Tag der Promovierenden 2018 zurück. Auf der zweiten Seite widmen wir uns dem Bericht über die Forschungsreise von Jakob Wiedekind zum Thema Entscheidungsfindung zwischen US Präsident und dem Kongress in der amerikanischen Außenpolitik. Die übrigen Seiten stehen im Zeichen von Ausgründungen. Das EXIST-Gründungsstipendium wird in einem Interview auf Seite 3, der Gründungsservice *starting business* der LUH auf Seite 4 vorgestellt.

Mit einer spannenden Lektüre und besten Wünschen zum Jahreswechsel verabschieden wir uns und freuen uns auf 2019!

Die Themen in dieser Ausgabe:

Tag der Promovierenden – ein Rückblick.. 1
Stipendienbericht: Auslandsförderung 2
eLearning-Tool & Gründungsstipendium .. 3
Partner im Gespräch: *starting business*..... 4

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie

Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49 511 762 3876

Fax: +49 511 762 19491

E-Mail:

graduierenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de



Wie Publikationen gelingen können

Tag der Promovierenden beleuchtet wissenschaftliches Publizieren

Am 29. November lud die Graduiertenakademie zum neunten Mal zum Tag der Promovierenden. Mehr als 150 Promotionsinteressierte, Promovierende und Postdocs nutzten die Gelegenheit, um sich mit dem Publizieren auseinanderzusetzen und den Stellenwert von Publikationen im Wissenschaftssystem kritisch zu reflektieren.

Am frühen Nachmittag startete der Tag mit parallelen Workshops: Individuelle Publikationsstrategien wurden ebenso erörtert wie Rechte und Pflichten in Open Access-Publikationen. Autorschaftsrechte hatten ihren Platz neben dem Umgang mit Textfeedback aus dem Peer Review und Tipps zum Erkennen und Vermeiden unseriöser Publikationsangebote. Zusätzlich konnten sich Promotionsinteressierte mit den formalen Schritten zu Beginn der Promotion und ihrer eigenen Motivation auseinandersetzen.

Publikationen als „Währung“ der Wissenschaft

Im GraduiertenGespräch am späteren Nachmittag ging es dann um Probleme im Publikationswesen, die im Sommer unter dem Stichwort *predatory journals* diskutiert wurden. Dort, wo neben dem Druck zu publizieren, auch die Publikationsmöglichkeiten zunehmen, ist der oder die einzelne gefragt, für sich die bestmögliche Strategie dafür zu entwickeln. Stefan Schmeja von der Technischen Informationsbibliothek TIB machte deutlich, dass Bibliotheken hierbei eine zentrale Rolle zukommt. So informiert die TIB in Kursen z.B. auch zu rechtlichen und vertraglichen Fragen, wie Zweitverwertungsrechten sowie Autor- und Urheberschaftsfragen. Sandra Buchholz unterstrich als Professorin und Betreuerin von Dissertationen die Notwendigkeit, sich bereits früh im Publikationsprozess Gedanken darüber zu machen, wo ein Artikel erscheinen soll. Wichtig sei es, über die gewählte Publikationsstrategie rechtzeitig das Gespräch mit den Betreuenden zu suchen. So kann neben effizienter Planung auch der Abgleich gegenseitiger Erwartungen gelingen. Dies sei, so Renate Scheibe von der Universität Osnabrück, die als Vertreterin des Ombudsgremiums für die Wissenschaft teilnahm, auch der



Unsere Gäste lauschen gespannt dem GraduiertenGespräch

wichtigste Tipp, um spätere Konflikte um Autorschaftsfragen oder gar einen Verstoß gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis zu vermeiden. Ombudsstellen und Vertrauenspersonen werden oft erst kontaktiert, wenn Konflikte schon verfestigt sind.

Möglichkeiten der Flexibilisierung

Martin Rasmussen, Geschäftsführer im Open Access Verlag Copernicus Publishing aus Göttingen erinnerte daran, dass es mittels Open Access gelungen sei, die Monopolstellung einzelner Verlage aufzubrechen und Forschenden alternative Wege der Veröffentlichung zu ermöglichen. Warum es jedoch weiterhin so schwer sei, den Publikationsmarkt zu flexibilisieren und großen Verlagen Zugeständnisse abzurufen wie etwa in den aktuellen DEAL Verhandlungen, konnte das Podium nur in Ansätzen diskutieren. So haben Einzelne wenig Macht auf dem Markt, können andererseits aber Nachteile erfahren, wenn sie vom gängigen Weg ausscheren. Zumal da Publikationsanzahl und Indices weiterhin eine zentrale Währung in allen Bereichen der Wissenschaft seien. Rasmussen stellte aber heraus, dass es für Open Access-Verlage wichtig sei, Wissenschaftsnähe und wirtschaftliche Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Etwa, indem sie sich aus Fachgesellschaften heraus entwickeln und zu diesen – z.B. bei der Besetzung der Editorial Boards – einen engen Austausch pflegen. In seinem Verlag wird diese Nähe auch durch eine größtmögliche Transparenz im Peer Review-Prozess gestaltet. So kann im Netz jede Version des Textes mit allen angemerkten Kommentaren und Überarbeitungsschritten eingesehen und durch eine offene Kommentierungsfunktion von der Community ergänzt werden. (MH)

Congress and President in the Decision-Making-Process

Meine geförderte Forschungsreise in die USA – Ein kurzer Bericht von Jakob Wiedekind

In der frühen Phase meiner Promotion wurde schnell deutlich, dass eine kurze Forschungsreise in die USA wegweisend für den weiteren Fortschritt meines Projekts sein würde. Unter anderem durch die großzügige Förderung der Graduiertenakademie war es mir möglich, genau dieses Vorhaben im September in die Tat umzusetzen.

Meine Dissertation trägt den Arbeitstitel „Congress and President in the Decision-Making-Process of American Foreign Policy: Analysis of a Contested Balance“ und analysiert die Zusammenarbeit der beiden im Titel genannten Akteure innerhalb des legislativen Prozesses. Daran angeschlossen ergaben sich zwei elementare Gründe für eine Reise in die USA: Die Materialbeschaffung und die Diskussion meines Ansatzes mit relevanten Expertinnen und Experten in dem Gebiet. Entlang dieser beiden Leitlinien entwickelte sich infolgedessen der konkrete Reiseplan: Anfang September flog ich über Atlanta nach Raleigh/Durham, von wo aus der Weg an die University of North Carolina at Chapel Hill nicht mehr weit war.

Austausch mit Expertinnen und Experten

Dort kam ich durch das ausgezeichnete akademische Netzwerk von Prof. Dr. Christiane Lemke direkt in den Austausch mit ausgewie-

senen Expertinnen und Experten in meinem Forschungsgebiet. Neben zahlreichen und ziel-führenden Gesprächen konnte ich zudem auf die sehr gut ausgestatteten und thematisch einschlägigen Universitätsbibliotheken zugreifen. Auf diese Weise war die Reise bereits bedeutsam für den Fortschritt meines Projektes, da der Problembereich klarer und seine Relevanz im Feld deutlicher wurde. Im Rahmen von zwei kürzeren Reisen nach Atlanta, Georgia, und Nashville, Tennessee, war es mir zudem möglich, mein Vorhaben den Kolleginnen und Kollegen vom Emory College (Atlanta) und der Vanderbilt University (Nashville) zu präsentieren und wertvolles Feedback zu bekommen. Das so erstandene Netzwerk hat sich bereits auch nach meiner Rückkehr als durchaus wertvoll erwiesen.

Highlight: die Reden im U.S. Senate

Um einen genaueren Einblick in die Institutionen zu erlangen, die sich im Zentrum meiner Forschung befinden, reiste ich schließlich nach Washington D.C.. Besonders relevant waren hier die langen Studientage in der Library of Congress, in der ich einschlägige Gesetzestexte begutachten und weiteres Material beschaffen konnte. Ein wirkliches Highlight waren die Besuche im U.S. Senate zu der Zeit, in der die um-

strittenen Anhörungen zur Berufung von Brett Kavanaugh als Richter am Obersten Gerichtshof der USA stattfanden. Ich beobachtete sehr energische Reden, sowohl von demokratischen als auch von republikanischen Senatoren, in denen es jeweils primär darum ging, die andere Seite möglichst hart anzugreifen.

Die tiefe ideologische Spaltung zwischen den beiden dominanten Parteien in den USA sowie ihr Einfluss auf den Gesetzgebungsprozess, wurden im Kontext eines sehr aufschlussreichen Symposiums, welches direkt im Kongressgebäude stattfand, aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Daraus resultierten weitere Anregungen, die mein Projekt nachhaltig positiv beeinflussen. Die komplette Reise war somit aus wissenschaftlicher Sicht ein voller Erfolg.

Ausblick und Neuaufgabe

Meine Dissertation wird dauerhaft von dem gesammelten Material, den geführten Gesprächen, dem konstruktiven Feedback, sowie den gewonnenen Eindrücken profitieren. Im weiteren Verlauf meiner Promotion wird eine Neuaufgabe dieser Erfolgsstory sicherlich erneut notwendig werden und ich bin froh, dass ich dann auf das ausgezeichnete Beratungs- und Förderangebot der Graduiertenakademie zurückgreifen kann. (JW)



Ausblick auf das Capitol



Lesesaal der Library of Congress

Von wissenschaftlichen Karrieren, Planungen und Zufällen

Neue Lunch Talks widmen sich zentralen Fragen

Zu Beginn des Jahres widmen wir uns in der Lunch Talk-Reihe „Wissenschaft als Beruf“ auf zwei verschiedene Weisen der Planung von wissenschaftlichen Laufbahnen.

Am 23. Januar adressieren wir alle Interessierten erstmals in englischer Sprache und beleuchten gemeinsam mit dem Hochschulbüro für Internationales die wissenschaftliche Karriere in Deutschland. Vorgestellt und diskutiert werden mit der Nachwuchsgruppenleiterin Dr. Alejandra Omarini die Möglichkeiten, aber auch mögliche Hindernisse für Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland bei der Suche nach Stellen in der Wissenschaft. Einen knappen Monat später gehen wir in einem zweiten Lunch Talk der Frage nach einer möglichst strategischen Karriereplanung nach. Ist eine solche überhaupt möglich und ratsam? Wie gehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Zufällen und glücklichen Fügungen auf dem langen wissenschaftlichen Weg um? Und was ist Promovierenden und jungen Postdocs zu empfehlen, um mit dem Druck zur möglichst konsequenten Karriereplanung

umzugehen? Am 19. Februar nähern wir uns zusammen mit Prof. Dr. Martin Zierold und Dr. Janina Bahnmann diesem Thema.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: <https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/de/qualifizierungvernetzung/informations-und-vernetzungsveranstaltungen/>. (NP)

Die Lunch Talks finden jeweils von 12.30-14 Uhr statt. Das Mitbringen und Verzehren eigener Speisen ist daher ausdrücklich erlaubt.

Gute Wissenschaftliche Praxis in der Promotion

Neues eLearning-Tool bietet flexible Handhabung

Wie sind Forschungsergebnisse zu dokumentieren? Wie zitiert man richtig? Wie geht man mit Bildquellen um? Antworten auf Fragen zum korrekten Arbeiten gibt der kostenfreie eLearning-Kurs „Gute Wissenschaftliche Praxis in der Promotion“, dies auf Deutsch und auf Englisch.

Der Kurs ist fachübergreifend konzipiert und kann im eigenen Tempo in fünf Modulen durchgearbeitet werden. Dabei geht es auch um weitere Promotionsthemen und -fragen: etwa wie das Forschungsvorhaben sinnvoll zu planen und zu organisieren ist oder welche juristischen Aspekte, etwa im Arbeits- und Urheberrecht, für Doktoranden relevant sind. Hierzu bietet der Kurs umfassende Informationen, Tests (die das erworbene Wissen abfragen) und ergänzendes Informationsmaterial.

Dank der Graduierteneinrichtung GRADE der Universität Frankfurt, der an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei, stellt die Graduiertenakademie das Online-Tool ab sofort allen Promovierenden und weiteren Interessierten der Leibniz Universität Hannover zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.uni-frankfurt.de/53981968/Gute_Wissenschaftliche_Praxis_in_der_Promotion.

(NP)



EXIST-Gründerstipendium für innovative Finanzmodellierung

André Koukal, ehemaliger Promotionsstudent, über Gründungsidee und erste Schritte der Nefino GmbH

Die Nefino GmbH ist eines von zwei Ausgründungsvorhaben der Leibniz Universität Hannover, das den Zuschlag für das EXIST-Gründerstipendium erhalten hat. Nefino entwickelt innovative Softwarelösungen rund um die Finanzierung erneuerbarer Energien. André Koukal ist einer der Mitbegründer.

André, wie ist Eure Idee eigentlich entstanden und was genau gab den Anstoß, Euch mit dem Thema Gründung zu befassen?

Das Thema ist eigentlich mit meiner Promotion entstanden, hat mich also bereits seit 2012 begleitet. Mit meinem Nachfolger, der das Thema am Institut übernommen und weitergeführt hat, habe ich im weiteren Verlauf einige Paper geschrieben. Irgendwann kam eine Unternehmensberatung auf uns zu, die interessiert war an dem, was wir da machen, und erst darüber haben wir gemerkt, dass unser Thema für die Praxis relevant sein könnte.

Und wie ist die Unternehmensberatung auf Euch aufmerksam geworden?

Das war über eine Energieveranstaltung, in der sie ein Poster von uns gesehen hat. Darüber kamen wir dann ins Gespräch.

Wie ging es danach weiter?

In einer Veranstaltung des Gründungsservice *starting business* haben wir uns im Rahmen eines Workshops zum Thema Marktanalyse informiert. In dem Zusammenhang wurden auch das Gründungsstipendium sowie das Forschungstransferprogramm thematisiert. Nach einigen Überlegungen haben wir – unser Team bestand zu dieser Zeit schon aus drei Personen – uns entschlossen, einen Antrag zu stellen. Wir haben uns zunächst auf das Forschungstransferprogramm konzentriert. Das ist ein größeres

Programm als EXIST mit mehr Sachmitteln und längerer Laufzeit. Dementsprechend ist die Antragsstellung auch aufwendiger. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, was zunächst schon bisschen deprimierend war. Aber wir haben schnell weitergemacht und den Antrag für das EXIST-Gründungsstipendium eingereicht. Zu diesem Zeitpunkt waren wir bereits entschlossen das Thema Gründung auch dann voranzutreiben, wenn wir keine Unterstützung durch das Stipendium erhalten würden.

Zum Zeitpunkt der Gründung warst Du ja noch Promotionsstudent. Wie bist Du mit dieser Doppelbelastung klar gekommen?

Streng genommen sieht das EXIST-Programm nebenbei keine Promotion vor bzw. sollte der Abschluss zeitnah erreichbar sein. Ich wollte meine Dissertation unbedingt vor Stipendienbeginn abgeben, um den Kopf für das Unternehmen frei zu haben. Das war schon eine recht anstrengende Phase, da wir seit Mai dieses Jahres alle in Vollzeit mit der Gründung befasst sind. So habe ich bis ca. 17 Uhr für das neue Unternehmen gearbeitet und mich danach ab ca. 20 Uhr noch für zwei bis drei Stunden an die Dissertation gesetzt. Da wir parallel dazu zuhause unsere Wohnung saniert haben, ein Projekt, was schon vorher begonnen hatte, musste ich das auch noch dazwischen schieben. Diese extreme Zeit hat ca. 1,5 Monate gedauert, bevor ich dann die Dissertation abgegeben habe. Das Ganze ging auch nur mit absoluter Struktur und Disziplin. Meine Gründungserfahrung ist daher die, dass es – im Gegensatz zu den Erfahrungen der meisten anderen Gründer – am Anfang sehr stressig war und jetzt eigentlich immer geregelter wird, zumal die Wohnungssanierung jetzt im Dezember



auch endlich fertig ist.

Welche Tipps kannst Du denjenigen geben, die mit dem Gründungsgedanken spielen?

Das Annehmen der Angebote an der Uni, gerade auch von *starting business*, hat uns dazu gebracht, den Gedanken einer Gründung auch wirklich zu verfolgen und dem nachzugehen. Weil man aus der Forschung jedoch oftmals die Perspektive auf die Praxis nicht so hat, sollte man sich rechtzeitig an Kontaktpersonen aus der Wirtschaft wenden, z. B. über Professorinnen und Professoren, die Kontakte in die Wirtschaft haben, oder direkt an Unternehmen die in dem Zielbereich arbeiten. Da darf man sich aber auch nicht gleich von den ersten negativen Meinungen verunsichern lassen. Es hilft jedoch dabei, die Idee zu konkretisieren, so dass man auch einfach ein Gefühl dafür bekommt, ob irgendwo ein Bedarf für die Idee ist, mit der man sich auseinandersetzt.

(AK/TMC)

Das EXIST-Gründerstipendium

Das EXIST-Gründerstipendium unterstützt Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Forschende aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die ihre Gründungsidee realisieren und in einen Businessplan umsetzen möchten. Bei den Gründungsvorhaben sollte es sich um innovative technologieorientierte oder wissensbasierte Projekte mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen und guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten handeln.

Schnell notiert

Tag der Lehre 2019

Am 21.02.2019 findet im Leibnizhaus von 9 bis 13 Uhr der Tag der Lehre statt. Angesprochen sind alle, die in die Hochschullehre eingebunden sind und auf der Suche nach Inspiration und innovativen Projekten und Ideen sind. An diesem Tag werden Lehrmethoden vor Ort erfahrbar gemacht, lehrunterstützende Angebote an der LUH vorgestellt und Einblicke in gelingende Lehrkonzeption gegeben. In einer Keynote widmet sich Dr. A. Fleischmann von der TU München Grundprinzipien und Erfolgsfaktoren guter Hochschullehre. Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.intern.uni-hannover.de/tagderlehre.

Agiles Projektmanagement bei tecRacer

Wie wird agiles Projektmanagement in einem Unternehmen umgesetzt, das sich mit Anwendungsentwicklung, Systemadministration und Cloud-Computing befasst? Am Donnerstag, den 10. Januar haben Sie von 15 bis 17 Uhr im Rahmen einer Exkursion zu tecRacer die Möglichkeit, mehr darüber zu erfahren.

Ausführliche Informationen sowie den Link zur Anmeldung finden Sie unter: <https://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/infoundvernetzung.html>.

Impressum

Herausgeber:

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22
30167 Hannover

Tel.: +49 511 762 3876
Fax: +49 511 762 19491

E-Mail:

graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Redaktion:

Team der Graduiertenakademie

Gestaltung/Satz:

Tanja Michler-Cieluch, Alexander Munzig,
Martin Stratmann

Fotos:

S. 1: CD; S. 2: alle JW;
S. 3: Marek/fotolia.com; S. 4: TM

Partner der Graduiertenakademie im Gespräch

Tobias Meyer

Gründungsservice *starting business*

5 Fragen an...

Tobias Meyer ist Wirtschaftswissenschaftler und gründete während des Studiums zwei Organisationen. Nach seiner Tätigkeit für eine Crowdfunding-Plattform in Berlin, ist er seit August 2017 als Berater beim Gründungsservice *starting business* tätig. Dort ist er vor allem für die Beratung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für die Betreuung von High-Tech-Ausgründungen zuständig.

Tobias, was genau ist *starting business* und welche Angebote richten sich dabei speziell an den wissenschaftlichen Nachwuchs?

Wir sind die zentrale Anlaufstelle für gründungsinteressierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeitende an der Leibniz Universität. Alle die Lust haben, Ideen weiterzuentwickeln oder vorhaben, sich einem Gründungsteam anzuschließen, erhalten kostenlos professionelle Unterstützung. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs helfen wir mit Beratung und Workshop-Formaten. Von der Ideengenerierung über die Entwicklung von Geschäftsmodellen bis hin zu rechtlichen Thematiken bieten wir ein breites Spektrum an Unterstützung.

Was machst Du als Gründungsberater genau und, vor allem, was macht Dir dabei am meisten Spaß?

Auch wenn die Veranstaltungsorganisation einen beträchtlichen Teil der Arbeitszeit einnimmt, liegt das Hauptaugenmerk auf der tatsächlichen Beratung von Gründungsinteressierten. Im Erstgespräch geht es meistens um das Kennenlernen von Team und Idee, aber auch Geschäftsmodell, Markt und Konkurrenz werden besprochen. In der Folge helfe ich über unser Netzwerk auch bei Themen wie Steuern, Recht und Finanzierung kostenfrei weiter. Spaß macht es immer dann, wenn man Menschen dafür begeistern kann, sich mit dem Thema Selbstständigkeit auseinanderzusetzen. Das führt zwar nicht immer zu einer erfolgreichen Gründung, sorgt aber dafür, dass die Forschenden lernen, ihre Tätigkeit aus neuen Blickwinkeln zu betrachten.

Was macht Dich bei Deiner Arbeit besonders stolz?



Tobias Meyer

Besonders schön zu beobachten ist die persönliche Entwicklung, die viele unserer Teams während ihrer ersten Gehversuche im Gründungsbereich machen. Wenn innerhalb eines Jahres aus einer Forscherin eine Gründerin wird, die mit ihrer Idee Preise abräumt und Förderungen erhält, ist das beeindruckend. Zuletzt konnten wir mit zwei Gründungsprojekten EXIST-Gründerstipendien einwerben, die die Finanzierung für die Teammitglieder ein Jahr lang sicherstellt. Zu beobachten, was sich dann innerhalb des Jahres realisieren lässt, ist immer wieder spannend.

Welche Angebote würdest Du gerne noch auf- und ausbauen?

Niedrigschwellige Angebote für Promovierende und Postdocs möchte ich gerne weiter ausbauen. Erste Schritte machen wir dabei bereits: Zusammen mit der Graduiertenakademie findet im Dezember eine Exkursion in den Hafven statt, im Sommersemester soll ein Karrieretalk zum Thema Selbstständigkeit folgen. Auch Startup-Methoden möchte ich näher an die Forschung bringen und zukünftig beispielsweise Workshops zu agilem Projektmanagement anbieten.

Gibt es noch etwas, was Du Menschen sagen möchtest, die mit dem Gründungsgedanken spielen?

Gerade in Deutschland hält die Angst vor dem Scheitern viele Menschen davon ab sich auszuprobieren. Was dabei jedoch untergeht: Auch wenn Gründungen nicht immer ein wirtschaftlicher Erfolg sind, ist die Lernerfahrung enorm. Und eine Idee lässt sich häufig risikofrei testen. Unsere kostenfreie Gründungsberatung kann man übrigens buchen unter: www.starting-business.de. (TMC/TM)

Guten Rutsch!

Die Graduiertenakademie bleibt über den Jahreswechsel hinweg geschlossen. Das Team der Graduiertenakademie wünscht Ihnen erholsame Feiertage, fröhliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr. Ab dem 03. Januar 2019 sind wir wieder für Sie da!